



ARBEITSGEMEINSCHAFT
KATHOLISCHER
VERBÄNDE ÖSTERREICHS
— AKV —

HILFE FÜR CHRISTEN IN NOT IM NAHEN OSTEN

Solidaritätsaktion der Arbeitsgemeinschaft Katholischer Verbände (AKV) in Zusammenarbeit mit den Hilfsorganisationen Kirche in Not, Christian Solidarity International (CSI) und Hilfswerk Initiative Christlicher Orient (ICO)



KIRCHE IN NOT
Hilfe für verfolgte und bedrohte Christen

...damit der Glaube lebt!



Hilfswerk
Initiative Christlicher Orient

Die AKV-Mitgliedsverbände



Christliche
Lehrerschaft
Österreichs



AKADEMISCHER BUND
KATHOLISCH-
ÖSTERREICHISCHER
LANDSMANNSCHAFTEN



KARTELLVERBAND
katholischer nichtfarbentragender
akademischer Vereinigungen Österreichs



Hilfe für Christen in Not

Die AKV startet zur Unterstützung der schwer bedrängten Christen, die in Syrien, im Irak und im Libanon „das Erbe des Urchristentums“ hüten, eine Solidaritätsaktion für Christen in Not im Nahen Osten. Derzeit ereignet sich dort eine massive Christenverfolgung.

Diese Hilfsaktion soll Mitgliedern aller christlichen Konfessionen helfen, die dort verfolgt, aus ihren Heimatdörfern- und Städten vertrieben werden und nun als Flüchtlinge in Lagern ihr Leben fristen müssen. Sie soll den einheimischen Christen die Möglichkeit geben, ihre angestammten Häuser und Wohnungen wieder aufzubauen und die materiellen Mittel schaffen, damit sie in ihrer Heimat bleiben oder wieder dorthin zurückkehren können.

Diese Aktion wird gemeinsam mit den katholischen und christlichen Hilfsorganisationen „Kirche in Not“, „Christian Solidarity International (CSI)“ und der „Initiative Christlicher Orient (ICO)“ durchgeführt, die bereits jetzt im Irak, in Syrien, in der Türkei und im Libanon Hilfsprojekte betreiben. Sie kennen die Situation vor Ort und können die Bedürfnisse der „Christen in Not“ richtig einschätzen.

Wir sind als Christen herausgefordert Farbe zu bekennen – und Solidarität nicht nur durch Worte und Gebete, sondern durch Taten und konkrete Hilfe vor Ort zu leisten.

Mit herzlichem Dank für Ihre Unterstützung

<i>AKV-Präsident</i>	<i>Mag. Helmut Kukacka</i>
<i>Vizepräsidenten</i>	<i>Dr. Wilhelm Kraetschmer</i> <i>Elisabeth Maurer</i> <i>Karin Ofner</i> <i>Mag. Harald Pfannhauser</i>
<i>Geistlicher Beirat</i>	<i>Prälat Karl Rühringer</i>
<i>Generalsekretär</i>	<i>Dipl.-Ing. Michael Sprinzl</i>

Grösste Christenverfolgung der Geschichte

Derzeit ereignet sich vor den Augen der Weltöffentlichkeit die zahlenmäßig umfangreichste Christenverfolgung der Geschichte, haben die österreichischen Bischöfe in einer Erklärung zum Abschluss der Frühjahrsvollversammlung der österreichischen Bischofskonferenz vom 7. bis 10. März 2016, festgestellt. „Umso unverständlicher ist das weit verbreitete Schweigen dazu in Österreich und in den meisten westlichen Ländern“, kritisieren die Bischöfe und fügen hinzu: „bei nüchterner Betrachtung der Fakten wird deutlich, dass fundamentalistische Strömungen in der islamischen Welt massiv zur gegenwärtigen Christenverfolgung beigetragen haben. In nahezu allen islamischen Ländern im Nahen Osten, in Asien und Afrika werden Christen wie „Bürger zweiter Klasse“ behandelt und sind oft schutzlos den Behörden oder der Mehrheitsbevölkerung ausgeliefert.“

Menschenrecht der Christen auf ihre Heimat

Mehr als eine halbe Million - rund die Hälfte aller Christen in Syrien - sind entweder Binnenflüchtlinge oder ins Ausland geflüchtet. Mehr als 4.000 Christen sind bereits ermordet worden. Die christli-

chen Bewohner in die Immigration zu zwingen, gehört zum Versuch radikal-islamistischer Kampfgruppen, das Land in ein islamistisches Gemeinwesen zu verwandeln.

Die Christen zählen zu den Hauptleidenden, weil sie zwischen die Fronten der Konfliktparteien geraten sind und wegen ihrer Religionszugehörigkeit weitgehend schutzlos sind.

Sie laufen Gefahr, in ihrer Heimat keine Perspektive und keine Zukunftschance mehr zu haben. Christen haben aber ein Menschenrecht, auch künftig friedlich im Nahen Osten leben zu können. Dort waren Christen lange vor der Ankunft des Islam im 7. Jahrhundert präsent. Sie müssen deshalb von der internationalen Gemeinschaft unterstützt werden und es müssen im Rahmen der politischen Friedensbemühungen alle rechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden, dass sie auch in Zukunft in ihren angestammten Regionen leben können.

Die Christen im Nahen Osten sehen sich nicht als „Minderheit“, was sie wollen, sind demokratische Staatswesen mit gleichen Rechten und gleichen Pflichten für alle Bürger, unabhängig vom Religionsbekenntnis. Zum Aufbau solcher Staatswesen wollen sie beitragen.

„Verfolgung der Christen ist Genozid“

Diese massiven Menschenrechtsverletzungen gegen Christen dürfen nicht stillschweigend hingenommen werden. Es war daher begrüßenswert und wichtig, dass das Europäische Parlament am 4. Februar eine Resolution beschlossen hat, in der die Verfolgung von Christen durch den IS im Nahen Osten ausdrücklich als Genozid qualifiziert wird. Diese Beurteilung ist auch deshalb von Bedeutung, weil dadurch ein internationales Vorgehen zum Schutz von Christen im Nahen Osten rechtlich möglich ist.

Flüchtlingshilfe vor Ort ist effektiver als jeder Zaun

Kardinal Christoph Schönborn hat am Rande seines Solidaritätsbesuchs am 29. März 2016 in Erbil (Irak) gesagt: „Die Hilfe für die von Verfolgung und Flucht betroffenen Menschen im Nahen Osten ist allemal effektiver und letztlich auch günstiger, als in Europa Zäune zu errichten. Es genügen vergleichsweise geringere Mittel, wenn wir den Menschen vor Ort helfen. Wenn Menschen in ihrer Heimat selbst eine Zukunft erkennen, werden sie sich nicht auf den gefährlichen Weg in Richtung Europa machen.“ Vor diesem Hintergrund

ist es ein Gebot der Stunde, die Hilfe für die Christen im Nahen Osten zu verstärken.

Selbstverständlich ist die Unterstützung von Flüchtlingen und Schutzbedürftigen, die nach Europa und Österreich kommen, gerechtfertigt und notwendig. Sie entspricht dem christlichen Gebot der Nächstenliebe und der ethischen Forderung nach Solidarität mit den betroffenen Menschen.

Die Arbeitsgemeinschaft Katholischer Verbände (AKV) ist dankbar und voll Anerkennung für die vielfältige ideelle, personelle und materielle Hilfe, die in den letzten Monaten für die Flüchtlinge in Österreich geschehen ist und noch geschieht.

Farbe bekennen und Solidarität üben

Dabei dürfen wir aber die bedrängten, verfolgten und vertriebenen Christen im Nahen Osten nicht vergessen. Denn so wie die vorrangige Option für die Armen berechtigt ist, darf es auch eine vorrangige Option von Christen für Christen geben. Denn diese leiden in doppelter Weise unter der Kriegslast: einmal wie alle Bürger dieser Länder, zusätzlich aber, weil sie von Dschihadisten, von Muslim-Radikalen als „Ungläubige“ verfolgt werden. Christen sind zum Überleben

im Nahen Osten deshalb besonders auf unsere christliche Solidarität angewiesen.

Wir sind als Christen herausgefordert, Farbe zu bekennen – und Solidarität nicht nur durch Worte und Gebete, sondern durch Taten und konkrete Hilfe vor Ort zu leisten und uns dabei auch am Wort des Apostels Paulus im Galaterbrief (6,10) zu orientieren: „Deshalb wollen wir, solange wir noch Zeit haben, allen Menschen Gutes tun, besonders aber denen, die mit uns im Glauben verbunden sind.“

Hilfsaktion für die Erben des Urchristentums

Deshalb startet die Arbeitsgemeinschaft Katholischer Verbände (AKV) zur Unterstützung der schwer bedrängten Christen, die in Syrien, im Irak und im Libanon „das Erbe des Urchristentums hüten“, die Initiative „Hilfe für Christen in Not im Nahen Osten“.

Diese Solidaritätsaktion soll Mitgliedern aller christlichen Konfessionen helfen, die dort verfolgt, aus ihren Heimatdörfern- und Städten vertrieben und nun als Flüchtlinge in Lagern ihr Leben fristen müssen. Sie soll den einheimischen Christen helfen, ihre angestammten Häuser und Wohnungen wieder aufzubauen und die materiellen und geistigen Mittel schaffen, damit sie

in ihrer Heimat bleiben oder wieder dorthin zurückkehren können. Es geht bei dieser Aktion nicht primär darum, die Integration von Flüchtlingen in Europa zu unterstützen, sondern den Christen vor Ort neue Lebensperspektiven zu eröffnen, damit nicht noch weitere flüchten müssen.

Die Christen haben ein Recht darauf, im Ursprungsland des Christentums bleiben zu können. Dabei geht es auch um unsere eigenen Wurzeln, das Christentum und seine Kultur sind am Ostufer des Mittelmeeres, am Jordan, am Orontes, Euphrat und Tigris entstanden.

Gemeinsam mit drei christlichen Hilfsorganisationen

Diese Aktion soll gemeinsam mit den katholischen und christlichen Hilfsorganisationen „Kirche in Not“, „Christian Solidarity International (CSI)“ und der „Initiative Christlicher Orient (ICO)“ durchgeführt werden, die bereits jetzt im Irak, in Syrien, in der Türkei und im Libanon Hilfsprojekte betreiben. Sie kennen die Situation vor Ort und können die Bedürfnisse der „Christen in Not“ richtig einschätzen. Diese Hilfe wird ganz konkreten Projekten dienen, die den Spendern / Unterstützern detailliert bekannt gemacht und von je einer Hilfsorganisation betreut werden.

Christian Solidarity International (CSI)

CSI-Österreich ist seit mehr als 35 Jahren die Menschenrechtsorganisation, die sich weltweit für das Menschenrecht auf Religionsfreiheit einsetzt. Keine andere Weltreligion ist dermaßen mit Verfolgung konfrontiert wie das Christentum. Drei von vier um des Glaubens willen Verfolgte sind Christen, es geht um mehr als 100 Millionen Christen weltweit: Frauen, Männer, alte Menschen, Kinder und Babys. Unsere Solidarität gibt verfolgten Christen die Gewissheit, in der Not nicht vergessen zu sein.

CSI ÖSTERREICH

Singerstraße 7

1010 Wien

www.csi.or.at

www.christenverfolgung.at

Kirche in Not

Kirche in Not ist eine internationale päpstliche Stiftung, die im Geist des Gebets, der täglichen Liebe und der Evangelisierung überall dort hilft, wo die Kirche verfolgt oder bedrängt wird oder nicht genügend Mittel für die Seelsorge hat. Als pastorales Werk setzt sich Kirche in Not für die Stärkung des christlichen Glaubens ein, vor allem dort, wo dieser zu erlöschen droht.

Kirche in Not

Hernalser Hauptstraße 55/1/8

1172 Wien

www.kircheinnot.at

Hilfswerk Initiative Christlicher Orient (ICO)

Das Hilfswerk Initiative Christlicher Orient (ICO) ist ein von der Österreichischen Bischofskonferenz und von staatlicher Seite anerkannter Verein zur Förderung der Information und zur Unterstützung der Christen im Orient. Der Verein informiert über die Bedeutung und die Lage der Christen im Orient und hilft durch pastorale und soziale Projekte in diesen Ländern.

Hilfswerk Initiative

Christlicher Orient

Friedensplatz 2

4020 Linz

www.christlicher-orient.at

VORSTELLUNG DER DREI PROJEKTE

„Würden Sie Aleppo sehen, würden Sie weinen“

*Schwester Annie und die Schwestern der Barmherzigkeit in Syrien
Projekt „Kirche in Not“ in Aleppo*

Schwester Annie Demerjian leitet ein Team von Freiwilligen, die Menschen in Aleppo, dem Herz des Syrien-Konflikts, mit Heizöl, Elektrizität, Lebensmitteln, Medizin versorgen und ihnen Zuflucht bieten. Angesichts der Bombenexplosionen und dem Feuer der Scharfschützen hat das Team mehr als 550 der bedürftigsten Haushalte in einer von extremistischen Gruppen umzingelten Stadt zu versorgen. Die Wasserversorgung wurde von Daesh (IS) gekappt und die Stromversorgung ist in der Hand der Al-Nusra-Front. Die meisten Menschen können sich die Grundversorgung wegen der galoppierenden Inflation nicht mehr leisten.

Vielen Dank an Schwester Annie und ihr Team für:

- Stromversorgung für 800 Haushalte
- Verteilung von 5.000 Schlafanzügen
- 2.500 Paar Schuhe
- Verteilung von 7.200 Stück warmer Kleidung – Mäntel und Pullover
- Weihnachts- und Ostergeschenke – Spielsachen, Süßigkeiten und religiöse Artikel für Kinder

Wegen der zunehmenden Gewalt und einer Verschlechterung der Situation hat Schwester Annie „Kirche in Not“ um Hilfe gebeten, um Familien mit Gutscheinen für sauberes Wasser, Pakete mit den dringendst benötigten Dingen, die Lebensmittel, Pflegeprodukte (Seife, Shampoo, Zahnbürsten) enthalten und mit Geld für die Miete versorgen zu können. Die Zahl der christlichen Familien ist von 200.000 (vor dem Krieg) auf kaum 35.000 geschrumpft. Einige der übrig gebliebenen Christen spüren, wie Schwester Annie sagt, dass „sie eine Mission haben zu bleiben“, während andere zu schwach und verängstigt sind, um über die einzige Straße, die aus der Stadt führt, zu fliehen. Schwester Annie sagt: „Würden Sie Aleppo sehen, würden sie weinen. So viel von der Stadt ist zerstört, und wenn „Kirche in Not“ nicht geholfen hätte, wer weiß was geschehen wäre? Wirklich, Sie von „Kirche in Not“ helfen uns, Wunder zu vollbringen. Es ist nicht einfach, 300 Familien am Leben zu erhalten.“

Sie können helfen:

Kennwort: „Annie“

Christen in Syrien: Ausbildung ist Zukunft

Wie wichtig unsere Hilfe ist, das spricht Lilia, eine Medizinstudentin aus, als in Qamishli zu Silvester 2015 in einem beliebten Studenten-Café eine Terrorbombe detonierte. Sie überlebte, doch 17 Menschen starben bei der Explosion. Lilia hat den CSI-Mitarbeitern vor Ort gleich nach dem Anschlag gesagt: „Eure Solidarität gibt uns den Mut, nicht zu verzweifeln. Trotz des Terrors wollen wir hier in Syrien bleiben, denn wir dürfen auf eure Hilfe vertrauen.“

CSI unterstützt derzeit christliche Studenten an der Universität von Qamishli durch die Finanzierung des Studiums und deren Unterkunft (vor allem für all jene, die aus weit entfernten Dörfern zum Studium in diese Stadt kommen). Sie werden dort durch eine Pfarre als Anlaufstelle betreut. Unser CSI-Projekt bewahrt junge Christen davor, zu entwurzelten Flüchtlingen zu werden. Langfristig sichert dies das Überleben der christlichen Gemeinden.

Qamishli, eine syrische Stadt an der nördlichen Grenze zur Türkei gelegen, ist Zufluchtsort für viele vom sog. „Islamischen Staat“ (IS) vertriebenen Christen. Die Stadt wird von der Regierungsarmee gehalten. Sie grenzt zudem an das freie Kurdengebiet und ist daher von der islamischen Terrorgruppe nicht einnehmbar.

Der TU-Student Josef weiß, dass eine gute Ausbildung die Grundlage für den Aufbau seiner Zukunft in Syrien ist. Gelingt dies nicht, bleibt nur die Emigration. Allen Studenten ist bewusst, dass sie auf den gefährlichen Fluchtrouten in den Westen auch mit Todesdrohungen seitens radikalislamischer Flüchtlinge rechnen müssen (und einmal in Europa in den Camps angekommen, sind sie auch nicht vor den Übergriffen der Fundamentalisten geschützt). Für die Christen ist eine fundierte Ausbildung die einzige Möglichkeit, in Syrien eine Zukunft zu haben.

Unsere Solidarität trägt dazu bei:

- Das Überleben der christlichen Gemeinden und den Wiederaufbau Syriens zu sichern
- Den jungen Christen eine Zukunftschance in Syrien zu geben und sie davor zu bewahren, zu Flüchtlingen zu werden

Das Projekt ist mit jährlichen Kosten von 25.000 Euro für CSI alleine schwer zu finanzieren, aber, wie es Kardinal Schönborn sagt: „Es genügen vergleichsweise geringere Mittel als jene, die wir jetzt für Flüchtlinge hier in Österreich aufwenden müssen, wenn wir den Menschen vor Ort helfen. Wenn Menschen in ihrer Heimat selbst eine Zukunftschance erkennen, werden sie sich nicht auf den gefährlichen Weg in Richtung Europa machen.“

Schnelle Hilfe vor Ort hilft doppelt. Helfen Sie mit, Zukunft zu schenken!

Sie können helfen:

Kennwort: „Syrien“

Aufbau eines Jugendzentrums im Irak

Kindern und Jugendlichen eine christliche Erziehung ermöglichen Initiative Christlicher Orient – Projekt in Enishke

Enishke liegt im Sapnatal in der Autonomen Region Kurdistan/Irak. Durch den Bau eines Palastes in Ortsnähe durch Saddam Hussein, waren die meisten Bewohner gezwungen, in den Süden des Irak zu fliehen. Die daraufhin von der Kurdischen Regierung angesiedelten Kurden haben den Ort bis zum Jahr 2013 wieder verlassen und die christlichen Familien sind allmählich nach Enishke zurückgekommen. Das Dorf zählt jetzt wieder 185 Familien, zur Pfarre gehören auch die beiden Orte Benatha und Hamziyeh mit ca. 60 Familien. In der Pfarre sind 160 Schüler, die jede Woche den Schulunterricht besuchen können. Seit dem Ausbruch des Bürgerkriegs rund um den IS befinden sich in Enishke nun auch an die 450 Flüchtlingsfamilien mit deren Kindern.

Nun müssen nach zwei Jahrzehnten, in denen nichts geschehen ist, die notwendigen Einrichtungen für die Erziehung der jungen Generation geschaffen werden. Im Jahr 2013 wurde von der ICO mit Unterstützung der OÖ. Landesregierung ein Kindergarten errichtet, jetzt soll ein Jugendzentrum errichtet werden, das für Katechese und Jugendarbeit zur Verfügung stehen soll. Diese Räumlichkeiten sollen natürlich auch von anderen Menschen aus der Pfarre genutzt werden können. Bis zum Start der Bauarbeiten hat es nur ein abbruchreifes Pfarrhaus gegeben.

Der Projektpartner ist die Pfarre Enishke mit Pfarrer Samir P. Youssif, der zusammen mit vielen jungen Kräften sehr engagiert am Wiederaufbau tätig ist. Darüber hinaus ist die Situation der innerirakischen Flüchtlinge weiter ungewiss und es gibt weitere Bemühungen nachhaltige Quartiere für geflüchtete Familien zu errichten, um den Aufbau einer Lebensgrundlage in und rund um Enishke zu ermöglichen

Die aktuellen Projektkosten liegen bei EUR 175.000. Von diesen Kosten haben Kirche in Not bereits EUR 45.000, die OÖ. Landesregierung EUR 15.000, die Pfarre Enishke (mit deren Gönnern und Unterstützern) EUR 17.000 und ICO EUR 45.000 übernommen. Der Restbetrag von ca. EUR 53.000 muss noch aufgebracht werden. Darüber hinaus wird für die ersten beiden Jahre mit laufenden Betriebskosten von EUR 12.000 pro Jahr gerechnet. Diese beinhalten klassische Betriebskosten (Energie, Wasser,...) sowie Transportkosten und Gehälter.

Sie können helfen:

Kennwort: „Enishke“

HELFEN SIE UNS MIT IHRER SPENDE FÜR DIE CHRISTEN IN NOT IM NAHEN OSTEN!

Mit einem Exodus der Christen aus dem Mittleren Osten dürfen wir uns nicht abfinden. Auf allen Ebenen und mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln müssen wir darauf hinarbeiten, dass Christen in ihren angestammten Ländern bleiben können.

Wir bitten um Ihre Spende für eines der angeführten Projekte oder für unsere gesamte Solidaritätsaktion auf das Konto:

BIC: GIBAATWWXXX

IBAN: AT49 2011 1824 1397 6101

Alle Spenden sind von der Steuer absetzbar!

Die Arbeitsgemeinschaft Katholischer Verbände Österreichs (AKV)

Die Arbeitsgemeinschaft Katholischer Verbände Österreichs ist ein eigenständiger freiwilliger Zusammenschluss von rund 20 katholischen Laienorganisationen aus ganz Österreich. Sie ist formell von den Strukturen der Kirche unabhängig. Die AKV will die Gesellschaft aus dem Glauben mitgestalten und auf die Durchsetzung katholischer Anliegen in der Gesellschaft hinwirken. Sie will das Laienapostolat fördern und die katholischen Verbände und Vereine zur Wahrnehmung und Durchsetzung ihrer Interessen und Anliegen koordinieren und zusammenführen.

Präsident: Staatssekretär a.D. Mag. Helmut Kukacka

Vizepräsidenten: Dr. Wilhelm Kraetschmer, RegR. Elisabeth Maurer, Karin Ofner, Mag. Harald Pfannhauser

Geistlicher Beirat: Prälat Karl Rühringer

Weitere Präsidiumsmitglieder: Mag. Dr. Erik Sidney Kroiber

(Gesellschaftspolitik), Reg.-Rat Anton Salesny (Europafragen),

HR Dr. Margarete Zelfel (Bildungspolitik), Mag. DDr. Josef Zemanek (Familienpolitik & Ethik)

Generalsekretär: Dipl.-Ing. Michael Sprinzl

Mehr Informationen: www.akv.or.at

Die Mitglieder der AKV und ihre Vorsitzenden

<i>Thomas Weickenmeier</i>	Akademischer Bund katholisch-österreichischer Landsmannschaften (KÖL)
<i>Franz Fischer</i>	Christliche Lehrerschaft Österreichs (CLÖ)
<i>Dr. Christian Kubn</i>	Hoffnung hinter Gittern
<i>Mag. Werner Aschenbrenner</i>	Kartellverband katholischer nichtfarbentragender akademischer Vereinigungen Österreichs (KV)
<i>Christoph Kardinal Schönborn</i>	Katholische Medienakademie (KMA)
<i>Walter Gröblinger</i>	Mittelschüler-Kartell-Verband (MKV)
<i>Dipl.-Ing. Josef Kugler</i>	Österreichischer Bauorden (ÖBO)
<i>Dipl.-Ing. Georg Feith</i>	Österreichischer Cartellverband (ÖCV)
<i>Martin Opitz</i>	Österreichische Gesellschaft für Christliche Kunst
<i>Rudolf Taborsky</i>	Reichsbund Bewegung für christliche Gesellschaftspolitik und Sport
<i>Hartwig Löger</i>	Sportunion Österreich
<i>Dipl.-Ing. Friedrich Reif</i>	St. Michaelsbund
<i>Katharina Franz</i>	Verband farbentragender Mädchen (VfM)
<i>Eva Kittelmann</i>	Verband Katholischer Schriftsteller Österreichs (VKSÖ)
<i>Sophie C. Köllisch</i>	Vereinigung Christlicher farbentragender Studentinnen in Österreich (VCS)
<i>Mag. Isabella Zins</i>	Vereinigung christlicher Lehrerinnen und Lehrer an höheren und mittleren Schulen Österreichs (VCL)



ARBEITSGEMEINSCHAFT
KATHOLISCHER
VERBÄNDE ÖSTERREICHS
— AKV —



*AKV-Präsident Kukacka:
Unsere Solidarität muss
sichtbar werden!*

HILFE FÜR CHRISTEN IN NOT IM NAHEN OSTEN

Eine Solidaritätsaktion der Arbeitsgemeinschaft Katholischer Verbände (AKV) in Zusammenarbeit mit den Hilfsorganisationen Christian Solidarity International (CSI), dem Hilfswerk Initiative Christlicher Orient (ICO) und Kirche in Not (KiN)

www.christeninnot.at

Die **Arbeitsgemeinschaft Katholischer Verbände Österreichs** ist ein eigenständiger freiwilliger Zusammenschluss von rund 20 katholischen Laienorganisationen. Sie will die Gesellschaft aus dem Glauben mitgestalten, das Laienapostolat fördern und die katholischen Verbände koordinieren.

www.akv.or.at

CSI-Österreich setzt sich seit mehr als 35 Jahren weltweit für das Menschenrecht auf Religionsfreiheit ein. Keine andere Weltreligion ist dermaßen mit Verfolgung konfrontiert wie das Christentum. Unsere Solidarität gibt verfolgten Christen die Gewissheit, in der Not nicht vergessen zu sein.

www.csi.or.at

Das **Hilfswerk Initiative Christlicher Orient (ICO)** ist ein von der Österr. Bischofskonferenz und von staatlicher Seite anerkannter Verein zur Unterstützung der Christen im Orient. Die ICO will über die Christen im Orient informieren und ihnen durch pastorale und soziale Projekte helfen.

www.christlicher-orient.at

Kirche in Not (KiN) ist eine internationale päpstliche Stiftung, die überall dort hilft, wo die Kirche verfolgt oder bedrängt wird oder nicht genügend Mittel für die Seelsorge hat. Kirche in Not setzt sich für die Stärkung des christlichen Glaubens vor allem dort ein, wo dieser zu erlöschen droht.

www.kircheinnot.at



ARBEITSGEMEINSCHAFT
KATHOLISCHER
VERBÄNDE ÖSTERREICHS
— AKV —



Hilfswerk
Initiative Christlicher Orient



KIRCHE IN NOT

Hilfe für verfolgte und bedröhten Christen

...damit der Glaube lebt!

**SPENDENKONTO
IBAN: AT49 2011 1824 1397 6101**

Ihre Spenden sind steuerlich absetzbar!

BILD: SENS/LOWE